

Großflächiger Öko-Landbau Naturschutzziele umsetzen auf Großbetrieben

Wie lässt sich der ökologische Landbau optimieren, um die Belange des Landschafts-, Arten- und Biotopschutzes ausreichend zu berücksichtigen?
Im Projekt „Naturschutzhof Brodowin“¹ werden geeignete Maßnahmen untersucht.

Von Johannes Grimm

Dr. agr. Johannes Grimm
Naturschutzhof Brodowin
Pehlitz 3, D-16230 Chorin, Ortsteil Brodowin
Tel. +49/33362/71-188, Fax -206
E-Mail j.grimm@naturschutzhof.de
www.naturschutzhof.de



Aktuelle Forschungsergebnisse zeigen zunehmend Konflikte zwischen dem immer rationeller und effizienter arbeitenden großflächigen Öko-Landbau und Naturschutzziele auf. Viele dieser Konflikte werden durch die intensive mechanische Bearbeitung der Flächen verursacht. Außerdem ist festgestellt worden, dass einige Anforderungen an die Habitatqualität von Äckern, wie genügende Einbindung in Rand- und Sonderstrukturen oder Einhaltung naturschutzfachlich wünschenswerter Schlaggrößen, durch den ökologischen Landbau nicht automatisch erfüllt werden. Dies gilt auch für die Landschaftspflege (zum Beispiel Saum-, Hecken- und Kopfweidenpflege) und den speziellen Biotopschutz wie Erhalt von Trockenrasen und Feuchtwiesen oder Pflege von Feldsöllen.

Das Projekt „Naturschutzhof Brodowin“

Das übergeordnete Ziel des Projektes „Naturschutzhof Brodowin“ ist es, den ökologischen Landbau aus naturschutzfachlicher Sicht zu optimieren. Die dafür zu entwickelnden Maßnahmen können auf betrieblicher Ebene Minder- oder Mehraufwendungen, positive oder negative Qualitätseffekte sowie Ertragsausfall verursachen. Führen Maßnahmen im Anbauverfahren zu einem wirtschaftlichen Verlust, sind dem Landwirt diese finanziellen Einbußen im Rahmen von Förderprogrammen oder Vertragsnaturschutz zu bezahlen. Das Vorhaben wird umgesetzt durch:

Optimierung von Ackerbauverfahren, Fruchtfolgen und Schlagstrukturen: Naturschutzfachlich optimierte Maßnahmen werden auf die Lebens- und Reproduktionszyklen ausgewählter Zielarten (siehe Tabelle) abgestimmt.

Integration von Landschafts- und Biotoppflege in den landwirtschaftlichen Betriebsablauf: Im Projekt werden Konzepte erprobt, naturverträgliche Pflegenutzungen in den landwirtschaftlichen Betriebsablauf zu integrieren. So wird der Einsatz von Kleinwiederkäuern sowie von Technik zur Pflegenutzung kleinflächiger Sonderstandorte getestet. Ein anderer Aspekt ist die Nutzung von Gehölzschnittgut, das geschreddert als Einstreu verwendet wird und nach der Kompostierung zusammen mit Stallmist der Verbesserung des Bodens und der Kohlenstoff-Bilanz dient.

Kommunikation der „Naturschutzhof“-Idee und der Projektergebnisse: Die Öffentlichkeitsarbeit soll die Ergebnisse verbreiten – zum

¹ Der Naturschutzhof Brodowin ist ein auf fünf Jahre (2001–2006) angelegtes Projekt (Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben) des Bundesamtes für Naturschutz (BfN). Projektträger ist der in Brodowin ansässige Verein „Ökodorf Brodowin e. V.“. Kooperationspartner: Demeterbetrieb Ökodorf Brodowin, Landesanstalt für Großschutzgebiete (LAGS), Leibnizzentrum für Agrarlandschafts- und Landnutzungsforschung (ZALF) e. V. und Naturschutzbund Deutschland (NABU).

Tabelle: Zielarten des Naturschutzhofes in der Region von Brodowin

Feldvögel	Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>), Grauammer (<i>Miliaria calandria</i>), Schafstelze (<i>Motacilla flava</i>), Braunkelchen (<i>Saxicola rubetra</i>), Wachtel (<i>Coturnix coturnix</i>) und Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)
Heckenvögel	Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>) und Sperbergrasmücke (<i>Sylvia nisoria</i>)
Säugetiere	Feldhase (<i>Lepus capensis</i>)
Amphibien	Rotbauchunke (<i>Bombina bombina</i>), Laubfrosch (<i>Hyla arborea</i>) und Knoblauchkröte (<i>Pelobates fuscus</i>)
Insekten	Schmetterlinge (Lepidoptera) und Heuschrecken (Saltatoria)
Pflanzen	Segetalflora und Trockenrasenvegetation

einen an die Verbraucher, um ihre Bereitschaft zu steigern, ökologische Leistungen zu honorieren und höhere Preise zu zahlen, zum anderen an Landwirte und Beratungsinstitutionen.

Maßnahmen zur Optimierung von Ackerbauverfahren

Striegeleinsatz: Mechanische Beikrautregulierung in Winter- und Sommergetreide durch den Einsatz des Striegels kann bei bodenbrütenden Feldvögeln (Feldlerche) oder Feldhasen Bruten zerstören oder Jungtiere töten. Intensiv gestriegelte Äcker haben damit eine verminderte Eignung als Brut- und Nahrungshabitat beziehungsweise als Lebensraum. Zur Ver-



■ Fangzaun zur Amphibienuntersuchung in der Agrarlandschaft, Brodowin. (NSH, Brodowin / Foto: Angela Helmecke)

besserung der Habitateigenschaften kann der Striegel- und Hackeinsatz minimiert oder zeitlich optimiert werden, wodurch mit geringen bis hohen Ertragsminderungen zu rechnen ist. In Brodowin stellte sich für die Feldlerche heraus, dass sich der Striegeleinsatz bei Hafer, Sommer- und Winterweizen, Winterroggen, Triticale und Körnerleguminosen zeitlich nicht mit den Phasen des Nestbaubeginns überschneidet.

Mahd des Feldfutters: Die intensive Nutzung und der hohe Technisierungsgrad der Mahd des Feldfutters birgt große Gefahren für Feldvögel und Feldhasen. Besonders die hohen Mähgeschwindigkeiten mit bis zu 18 km/h und die geringen Schnitthöhen von unter zehn Zentimeter lassen keine ausreichende Reproduktion der Zielarten zu und führen zu direkten Verlusten bei adulten Individuen. Drei Maßnahmen sind vorstellbar:

- ▶ Eine Schnitthöhe von 12–14 cm beim ersten Schnitt minimiert Nest- und Tierverluste und ermöglicht eine schnellere Wiederherstellung geeigneter Nestbau- und Habitatbedingungen von Nestlingen, Jungvögeln, Junghasen oder Amphibien. Die Maßnahme führt zu Ertragseinbußen. Allerdings verbessert sich durch höhere Proteingehalte des Futters die Futterqualität.
- ▶ Ein verzögerter Schnittzeitpunkt zum zweiten Schnitt, mit mindestens sieben Wochen zwischen erstem und zweitem Schnitt, würde für die Zielarten einen ausreichenden Reproduktionserfolg sicherstellen. Allerdings führt dies zu Ertragseinbußen und einer drastischen Verschlechterung der Futterqualität, die nicht mehr den Anforderungen von Milchviehfutter entspricht. Damit verliert diese Maßnahme ihre Praxisrelevanz.
- ▶ Wenn statt Heuwerbung bevorzugt Silage bereitet wird, führt dies zu einer deutlichen Minimierung direkter Verluste bei den Zielarten Feldvögel und Feldhase. Diese Entscheidung ist jedoch stark von der Organisationsform des Betriebes abhängig, weshalb die Maßnahme nur eingeschränkt eingesetzt werden kann.

Fruchtfolge: Eine naturschutzfachliche Optimierung der Fruchtfolge schont und fördert das Leben von Feldvögeln. Untersuchungen in Brodowin zeigen, dass der mehrjährige Feldfutterbau den Feldvögeln sehr gute Habitateigenschaften bietet. Zahlen belegen, dass in Sommergetreide bis zu fünf Mal mehr Feldvogelarten brüten als in Wintergetreide. ■

Dieser Beitrag ist ein Auszug aus:

- ▶ Grimm, J., S. Fuchs, K. Stein-Bachinger, F. Gottwald, A. Helmecke, P. Zander (2004): Naturschutzhof Brodowin – Naturschutzfachliche Optimierung des großflächigen Öko-Landbaus am Beispiel des Demeterhofes Ökodorf Brodowin. Ein Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg, 13. Jhg., Heft 1, 2004 (im Druck)